

Leichenrede für Johann Ryss

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **15 (1921)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Taubstummens-Beitung

Organ der Schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

Nr. 7	Erscheint am 1. des Monats.	1921
15. Jahrgang	Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. 80. Ausland bis auf weiteres 6 Mark. Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52) Inseratpreis: Die einspaltige Pettizeile 20 Rp.	1. Juli

Zur Erbauung

Reichenrede für Johann Nyff,

alt Schuhmachermeister, von Bern, geb. 1. März 1849,
gest. Montag den 30. Mai
im Taubstummenheim in Uetendorf.

Unser keiner lebt ihm selber und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Wie tief verborgen das Leben mancher Taubstummen sein kann, wie sehr sie im doppelten Sinn des Wortes zu den „Stillen im Lande“ gehören, sogar wenn sie viele Jahre an einem und demselben Orte arbeiten, das beweist heute auch der Umstand, daß niemand Genaueres über den Lebenslauf des Verstorbenen zu berichten vermochte. Denn auch der Verkehr mit seinen nächsten Verwandten — er hinterläßt zwei Brüder und zwei Schwestern — war recht locker. Was wir erkunden konnten, ist folgendes:

Johann Nyff wurde geboren am 1. März 1849 als Sohn des Johannes und der Magdalena Nyff-Großenbacher und war gebürtig von Freimettigen. Er hat demnach das schöne Alter von 72 Jahren erreicht.

Im Alter von zwei Jahren verlor er das Gehör und hat etwa sechs Jahre lang die Taubstummenanstalt Frienisberg unter den Vorstehern Studé und Uebersax besucht. Dann erlernte er in Belp die Schusterei, wo er noch zwei Jahre als Geselle blieb, hernach arbeitete er als solcher da und dort auf dem Land und zwei Jahre als Meister in Bern. Im Jahre 1875 verheiratete er sich mit der ebenfalls taubstummen, um neun Jahre älteren

Witwe Pfister, geb. Meyhofer, und führte 34 Jahre lang ein glückliches Leben mit ihr, obwohl die Ehe kinderlos blieb. Die Frau starb, 72 Jahre alt, am 25. November 1914. Sein Witwertum dauerte also über sechs Jahre. Im Jahre 1876 wurde er als Lehrmeister für die Schuhmacherwerkstatt in der Taubstummenanstalt Frienisberg angestellt, in welcher Eigenschaft er bis etwa 1884 verblieb. Dann wirkte er als Meister zwei Jahre in Buchholterberg, ungefähr 1886 ließ er sich ganz in Bern nieder und beschäftigte Jahre hindurch 3—4 taubstumme Gesellen, ein paar Jahre hatte er sogar einen Schuhladen inne. Mancher Geselle hat Jahre lang bei ihm gearbeitet, ein Beweis, daß man gern bei ihm war. So hat z. B. Herr Emil Bruni ihm 20 Jahre lang gedient, er ist denn auch sein Nachfolger im Geschäft geworden, welches der Verstorbene ihm letztes Jahr verkaufte, dazu gezwungen durch Altersrückichten. 26 Jahre lang hat er dem Taubstummenverein „Alpenrose“ in Bern angehört,*) wo er wegen seinem ruhigen, freundlichen und aufrichtigen Charakter beliebt war.

Besonders beglückt hat ihn immer der Gedanke an das kommende Taubstummenheim. Etlichemal äußerte er mir gegenüber, daß er sonst gar nicht gewußt hätte, wohin im Alter. Denn seine Geschwister haben genug für ihre Familien zu sorgen. Als er letzten Herbst Bern, seinen langjährigen Wohnsitz, verließ, zog er einstweilen zu seinem Bruder Gottlieb in Schwanden bei Schüpfen, bis er Ende März dieses Jahres als der Erste in das Taubstummenheim auf Uetendorfberg einziehen konnte. Hier

*) Der Verein legte „seinem lieben Ehrenmitglied“ einen wunderschönen Kranz aufs Grab.

schätzte man den stillen, bescheidenen Mann, wählte ihn zum Bibliothekar und zog ihn bei der Einrichtung der Schusterwerkstatt zu Rate, wo er auch gern dann und wann nach Belieben arbeitete, bis ihn zunehmende Altersschwäche zwang, ganz Feierabend zu machen. Es wäre ihm ein längerer Feierabend zu gönnen gewesen, denn er fühlte sich so wohl im Heim und drückte mir oft stumm, aber kräftig und innig die Hand, um dadurch seine Dankbarkeit auszudrücken. Er pflegte stets wenig Worte zu machen.

Als er bettlägerig ward, aber hie und da noch aufstehen konnte, setzte er sich gern auf seinen Balkon, um seine Augen und seine Seele an der Naturschönheit zu laben. Bei der Einweihungsfeier des Heims an Pfingsten zwang er sich zum Aufstehen, um daran teilnehmen zu können, und plauderte abends noch mit den Taubstummen über den schönen Tag. Wie in Vorahnung seines Todes ist er in der 1. Juni-Nummer der „Taubstummen-Zeitung“ zweimal im Bild „verewigt“, einmal in der Pflinglingsgruppe und einmal für sich. Er hat das leider nicht mehr sehen können.

Freuen wir uns aber, daß es ihm noch vergönnt war, die letzten Monate seines Lebens unter seinesgleichen zu verbringen, in so heimeligem Haus, unter steter Augenweide der herrlichen Umgebung und zuletzt unter so trefflicher mütterlicher Pflege, wie sie ihm die gute Hausmutter in aufopferungsvoller Weise angeeignet ließ.

Ja, zuletzt war ihm „das Los aufs lieblichste gefallen und schon hienieden ein schönes Erbteil geworden“. Und der himmlische Vater hat den braven Mann, der ja mit seinem Gebrechen auch zu den „Mühseligen und Beladenen“ gehörte und sich doch so tapfer durch das Leben geschlagen hat, in seine Herrlichkeit aufgenommen, „wo ihm bereitet wird, was keines Menschen Auge gesehen und kein Ohr gehöret hat.“

E. S.

Allerlei aus der Taubstummenwelt

Zürich. Der Taubstummenverein „Krankenkasse“ feiert am 13., 14. und 15. August 1921 im Gesellschaftshaus zu Kaufleuten an der Pelikanstraße sein 25-jähriges Jubiläum mit nachfolgendem Programm:

Samstag den 13. August: abends Zusammenkunft und Empfang der Gäste im Restaurant Augustiner (1. Stock) Augustiner-gasse (an der Bahnhofstraße). Nachweis für Nachtquartier.

Sonntag den 14. August: vormittags Empfang der Gäste im Restaurant Augustiner und Photographieren; mittags Bankett im Kaufleuten, nachher Besichtigung der Stadt; abends Theateraufführung und andere Produktionen im großen Saal zu Kaufleuten.

Montag den 15. August: vormittags Dampferfahrt nach Rapperswil und daselbst Besichtigung der Sehenswürdigkeiten. Spaziergang nach dem Fischerdorf Hürden und Mittagessen nach Wunich; abends Rückfahrt mit dem Schiff nach Zürich und anschließend Abschiedsfeier im Restaurant Augustiner.

Sämtliche hiesige Schicksalsgenossen sind emsig an der Arbeit, um den guten Ruf Zürichs als schöne und gemütliche Stadt zu befestigen und den Gästen den Aufenthalt angenehm zu machen. Es ergeht an alle Schicksalsgenossen von nah und fern die freundliche Einladung, an unserem Gründungsfest teilzunehmen. Für Quartier wird gesorgt. Die Festkarte für Festessen und Theateraufführung (inbegriffen Festabzeichen und Programm) kostet Fr. 7. —

Die Anmeldungen zur Teilnahme sind bis spätestens den 25. Juli an den Präsidenten Alfred Gubelin, Zürich 7, Pestalozzistrasse 16, zu richten, und der Betrag kann bei unserm Kassier, Hans Willi, Zürich 6, auf Postcheckkonto Nr. 4621 einbezahlt werden. Bei Ankunft in Zürich wird die Festkarte mit Quartierschein ausgeteilt.

Willkommen in Zürich!

Das Jubiläumskomitee.

Taubstummenbund Zürich und Umgebung. Unsere Leser werden sich wundern, zu vernehmen, daß in Zürich am 24. April ein neuer vierter Verein, mit obigem Namen, mit 34 Mitgliedern gegründet worden ist, und werden sich fragen: „Warum und zu welchem Zweck?“ Hier wird gleich das nähere über das Ziel, das der neue Verein sich vorgesteckt hat, erklärt. Der Taubstummenbund will das gesellschaftliche Leben unter den Taubstummen auffrischen durch Einführung der Spiel-, Les- u. Unterhaltungsabende, Vorträge, Kurse, Besuche der Museen, Sammlungen und event. Fabrikanlagen, kleinere Feiern und Ausflüge. Gerade zu diesem Zweck haben sich schon längst die Schwerhörigen zu-